



Foto: getty images / unsplash.com

# FRAGEN UND ANTWORTEN

*Format: Chatten*

*Anwendung*

Sie chatten im Stehen, im Liegen, im Sitzen, im Badezimmer, auf dem Sofa, am See, im Schulbus, mit Freunden – gefühlt einfach immer und überall. Warum sollen Schülerinnen und Schüler dann also nicht auch mal mit Wissenschaftlern chatten?

„I’m a Scientist – Get me out of here“ bringt dafür Forschende direkt in einem Chatraum mit Schülergruppen und Klassen zusammen. Hier können diese dann alles fragen, was ihnen zum jeweiligen Thema auf der Seele brennt. Beim Thema Künstliche Intelligenz etwa ging es auch darum, Ängste der Schüler und Schülerinnen zu entkräften: „Wird KI uns irgendwann ersetzen? Warum entwickeln Sie Technologien, die missbraucht werden können?“ Die Antworten der Forschenden lassen sich dann später auf der Website von „I’m a Scientist“ nachlesen.

Ursprünglich 2010 in Großbritannien entwickelt, hat sich „I’m a Scientist“ seit 2020 mithilfe von Wissenschaft im Dialog auch an deutschsprachigen Schulen etabliert. Das Beste an diesem Format? Auch stille und schüchterne Schülerinnen und Schüler können sich einbringen. Es ist keine Hightech-Ausstattung nötig, auch keine superschnelle Internetverbindung, woran es an vielen Schulen ja noch mangelt, sondern einfach nur ein Tablet oder ein Computer im Klassenzimmer und los geht’s. So wird Wissenschaft in einem Format erlebbar, in dem Jugendliche zu Hause sind. **TIM**

„Das Format des Live-Chats von ‚I’m a Scientist‘ ermöglicht einen niedrighschwelligigen Zugang zur Wissenschaft für Schülerinnen und Schüler ab Jahrgangsstufe 5. Unser Ziel ist es, zu vermitteln, dass Neugierde gut ist, Forschung Spaß macht und Forschende ganz normale, oft sogar ziemlich coole Menschen sind. Deshalb geht es nicht nur um die Wissenschaft, sondern es sind auch Fragen erlaubt wie: „Was ist dein Lieblings-Fußballverein?“ oder „Hast du Haustiere?“

Bei einer gut vorbereiteten Oberstufe können die Fragen an die Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen aber inhaltlich ordentlich in die Tiefe gehen, das ist dann sehr beeindruckend. Und unsere ehrenamtlich teilnehmenden Forschenden schätzen die Herausforderung, komplexe Sachverhalte einfach und spannend zu vermitteln. Auch wenn es sich um ein kurzweiliges, unkompliziertes und einfaches Format handelt, so hoffen wir doch auf eine nachhaltige Wirkung, die das Interesse an Wissenschaft langfristig fördert.“

**Kerstin Grundhöffer** ist Projektleiterin von „I’m a Scientist“.